

aktuell

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste

6. August, 19 Uhr

Abendgottesdienst mit gemütlichem Ausklang

Pfrn. Marianne Kuhn
Paul Gächter, Orgel
Kollekte: Spendfonds Sitzberg

13. August, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfrn. Marianne Kuhn
Ursula Jaggi, Orgel
Kollekte: Evangelische Schulen

20. August, 9:45 Uhr

Familiengottesdienst zum Schuljahresanfang

Pfr. Volker Schnitzler
Ursula Jaggi, Orgel
Kollekte: Evangelische Schulen

27. August, 11 Uhr

Ökumenischer Breitlandenberg- Gottesdienst

Pfrin. Isabel Stuhlmann
Pfr. Füglistaller
MG Harmonie Turbenthal
anschl. offerierte Verpflegung vom
Grill, Getränke, Kaffee & Kuchen
*Fahrdienst anzumelden bei Elisabeth
Schenk bis SA 18 Uhr
Tel. 052 385 44 27*

3. September, 19 Uhr

Abendgottesdienst mit gemütlichem Ausklang

Pfr. Volker Schnitzler,
Ursula Jaggi, Orgel



Foto: clipdealer

Spar deinen Wein nicht auf für morgen

Gedanken über Sorge und Vertrauen

Ein warmer Sommertag im Juli. Die Luft ist erfüllt vom Duft des Lavendels, die Natur steht in voller Blütenpracht. Es ist mitten in der Woche. Arbeit gibt es genug – im Garten oder im Haushalt, bei den Hausaufgaben der Kinder oder der Erledigung des bürokratischen Papierkrams.

Plötzlich klingelt es. Unerwarteter Besuch steht vor der Tür. Unter dem Arm frisches Baguette, das köstlich duftet und eine gute Flasche Wein im Korb. Eine Verlockung, der man sich kaum entziehen kann. Weshalb denn auch? Weil es noch so viel anderes zu tun gäbe? Weil nicht Wochenende ist? Weil wir am nächsten Tag womöglich mit Kopfschmerzen aufstehen? Weil ...

Nein, nichts ist wichtiger als das Beisammensein mit Menschen, die man gerne hat und von denen man gemocht wird. Im heimischen Kühlschrank finden sich noch Camembert und Salami. Schnell werden die Köstlichkeiten auf einem Tuch im Garten ausgebreitet und die Gläser gefüllt. Die Sonne scheint warm, die Hummeln summen, der Wein beschwingt uns, und durch die Luft klingt unser heiteres Gelächter.

Eine wohlige Trägheit breitet sich in uns aus. Ein Zustand, den wir uns in den Ferien zugestehen und den wir uns doch so oft für unseren Alltag wünschen. Sässen wir in einem südfranzösischen Kinofilm, würden wir diese Stunden als selbstverständlich empfinden und uns leise dorthin sehnen. Doch wir sind hier. In der Schweiz.

Dennoch: Was geht es uns doch gut ... Jetzt und heute. In uns entfaltet sich das Gefühl von Dankbarkeit. Eine Dankbarkeit, die uns ahnen lässt, dass das bereite Mahl mehr ist als Essen und Trinken. Wir empfinden Geborgenheit, Nähe und Vertrauen. Im Zusammensein mit Menschen überwinden wir unsere eigene Begrenztheit.

Wie schmerzlich das „Aufsichselbstzurückgeworfensein“ ist, haben wir vor einiger Zeit während der Corona-Beschränkungen erfahren müssen. „Social Distancing“ – soziales Abstand halten – als Ausdruck von Fürsorge; eigentlich ein Widerspruch, wenn gleich in der Situation vor drei Jahren notwendig.

Doch mit dem Wissen um die Zerbrechlichkeit unseres Zusammenseins sollten wir jede Gelegenheit ergreifen, das Leben zu feiern. Wann immer es geht. Vielleicht erinnern wir uns an den berühmten Satz

von Martin Buber: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“

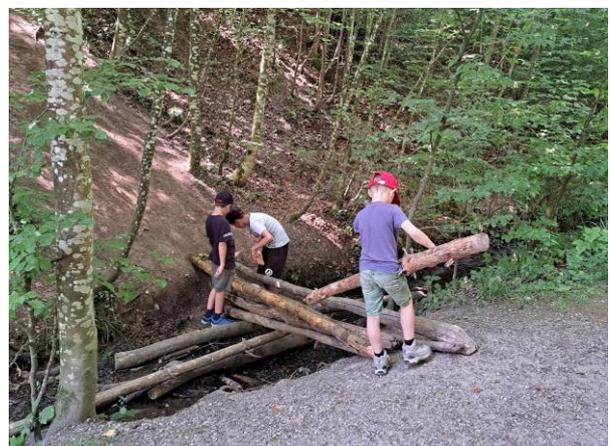
Leben wird von Begegnungen bestimmt. Unser Ich entfaltet sich nur in der Begegnung mit einem Du. Die Begegnung von Ich und Du verbindet sich zu einer Beziehung. Wir finden uns in einem Zustand des „Aufeinanderbezogeneins“.

Und das Schöne ist, wir können selbst die Brücke sein, die Begegnungen ermöglicht. Durch ein hilfreiches Wort, einen aufmunternden Blick, ein mitführendes Herz, ein fröhliches Lachen oder offene Arme. Wir können Gastgeber für das Leben sein. Von dem Liedermacher Gerhard Schöne gibt es ein Lied mit dem schönen Titel: „Spar deinen Wein nicht auf für morgen.“ Daher mögen ihm die letzten Zeilen gehören:

Spar deinen Wein nicht auf für morgen.
Sind Freunde da, so schenke ein!
Leg was du hast in ihre Mitte.
Durchs Schenken wird man reich allein.

*Eine frohe Sommerzeit wünscht
Pfr. Volker Schnitzler*

Kolibri-Reisli in den Wildpark Bruderhaus am 17. Juni



An einem herrlichen Juni-Samstag fuhren wir mit dem ÖV nach Winterthur in den Wildpark Bruderhaus. Als erstes stand ein zünftiger Zmittag vom Grill auf dem Programm, wobei das Steg-Bauen übers nahegelegene Bächli mindestens genauso interessant war. Danach ging's auf „Tierjagd“: in zwei Gruppen erforschten wir die Fauna des Parks, bevor wir mit dem Bus wieder nach Winti zurückfuhren. Dort fanden wir nach längerem Suchen in der Altstadt eine Gelateria. Beim Glace-Schlecken hat's dann ganz schön gezischt...

